



*Hochbrücke Horb*

# IIN

## Initiative Infrastruktur Nordschwarzwald



*Europabrücke Straßburg*

## Initiative Infrastruktur Nordschwarzwald, Zusammenkunft vom 03.05.2022

### Bericht

Zu einer weiteren Zusammenkunft hat die IIN ins Logistikzentrum Schuon, Gewerbegebiet Haiterbach, eingeladen.

Im Januar 2021 wurde die IIN gegründet. Corona bedingt war der Start schwierig, schwierig auch weil die Initiative nicht überall gern gesehen wurde.

Unverständlich deswegen, weil die Ziele der IIN nicht gegen geplante oder laufende Projekte angehen, sondern diese fördern und vorantreiben wollen.

Dazu hat man inzwischen ca. 30 Unterstützer gefunden.

Eingeladen sind alle, die in Zukunft positiv zur Gestaltung der Infrastruktur beitragen wollen, aktiv oder passiv die IIN zu begleiten.

Für heute hat man sich vorgenommen, Themen die die Raumschaft betreffen zu bearbeiten.

Dazu wurden die Mitglieder kommunalpolitischer Gremien aus Horb, Altheim, Talheim und Haiterbach eingeladen.

Für die Stadt Haiterbach sind gekommen: Bürgermeister Hölzlberger und Vertreter der beiden Fraktionen.

Aus Altheim war Frau Ortsvorsteherin Silvia Becht und ihre Kollegin Frau Ursula Becht.

Aus Talheim die Ortschaftsräte Hermann Walz und Roland Becht, Hermann Walz zusätzlich als Stadtrat von Horb.

Erstmals dabei auch ein Vertreter aus Pfalzgrafenweiler, Großspediteur Christian Epple und seine Mitarbeiterin.

Das Thema Infrastruktur ist schon seit mehr als 30 Jahren Thema, ohne dass sich mit Ausnahme der Hochbrücke Horb viel bewegt hätte. Schon vor 30 Jahren waren die Minister Schaufler / CDU und Dr. Döring / FDP vor Ort. Beide waren sehr überrascht von der wirtschaftlichen Entwicklung der Gewerbegebiete und äußerten unisono, was hier fehlt sind vernünftige Straßen. Um zu Lösungsansätzen zu kommen sind aber erst die kommunalen Gremien gefragt, bevor sich das Land um Umsetzung und Finanzierung kümmern kann.

Ähnlich äußerten sich der neue Staatssekretär im Ministerium für Digitales und Verkehr Michael Theurer und Landrat Helmut Riegger bei einer Telefonkonferenz mit Karl Braun. Beide betonten, wenn sich die Raumschaft auf Lösungen einigt, stehen wir unterstützend gerne zur Verfügung.

Aktuell läuft es so, dass bei jeder Infrastrukturmaßnahme sofort Widerstand aus der Bevölkerung kommt, Bürgerinitiativen gegen die Maßnahme gründen und das Ganze dadurch verschleppt oder gar verhindert wird. Außerdem werden bürokratischer und finanzieller Aufwand produziert.

Belastet wird dadurch die Volkswirtschaft, wie sich aktuell durch explodierende Energiepreise und allgemeine Kostensteigerung aufzeigt.

Gerade deswegen ist es wichtig, Defizite in der Infrastruktur abzubauen, sowohl auf Straßen, als auch beim Schienenverkehr.

Laut ADAC werden allein durch Verkehrsstaus volkswirtschaftliche Schäden in Höhe von 1.000 Millionen Euro im Jahr fällig.

Dieses Geld könnte viel sinnvoller für Verbesserung von Bildung, Gesundheitswesen und Infrastruktur ausgegeben werden.

Klar ist den Mitgliedern der IIN, dass man dicke Bretter bohren muss und nicht auf schnelle Erfolge hoffen darf. Trotzdem wichtig, dass man dran bleibt und sich nicht entmutigen lässt.

### **Umfahrung Horb**

Die Umfahrung Horb um das Gewerbegebiet Hohenberg herum (zwischen Bildechingen und Gewerbegebiet hindurch) ist aus Ökologischen Gründen nicht machbar.

Die Troglösung ist eine Planungsvariante, welche Horb sich als nächst Beste Lösung wünscht.

Die Troglösung mit der Tieferlegung und teilweisen Überdeckung im Bereich AHG und Richtung Ortsausgang ist ein riesen Aufwand, da es praktisch ein offener Tunnelbau ist. Die tief gelegt B28 neu müsste dann mit Rampenbauwerken an das Straßennetz vom Hohenberg angebunden werden. Über dem Deckel werden dann die beiden Gebietshälften mit weiteren Straßen verbunden.

Wahrscheinlich wird Horb sich hier auf eine kleinere Lösung einlassen müssen mit weitgehend bodengleicher Streckenführung, Ertüchtigung der Bestandstrasse mit zusätzlichen Einfädelspuren, Lärmschutzwänden und Brückenbauwerken für die direkte Verbindung der Gebietsteile und Überführung Fußgänger.

Besser wäre deshalb eine einfachere Lösung zeitnah umzusetzen als ewig über eine große teure Lösung zu diskutieren und die begrenzte Planungskapazität im RP sollte für eine Lösung der Weiterführung am Rauhen Stich eingesetzt werden. Da tut sich aktuell leider noch nicht viel.

### **Umfahrung Altheim**

Dazu zuerst ein Blick in das Steinbeis-Gutachten aus dem Jahr 2016.

Dort heißt es, dass der Verkehr in den nächsten Jahren enorm zunehmen wird.

Empfohlen wird eine ortsnahe Umfahrung von Altheim mit einer neuen Strecke von ca. 1 km Länge und einer Brücke von ca. 50 m Länge. Als Kosten wurden hier ca. 3 Millionen errechnet.

Als Alternative wurde aufgezeichnet eine ca. 3,5 km lange Strecke mit einer Brücke von 500 m Länge, was aber Kosten von ca. 30 Millionen Euro verursachen würde und deswegen nicht empfohlen werden kann.

Ausgearbeitet wurden auch Ausschlussgründe für angedachte Umfahrungen von Talheim, Schietingen und Gündringen begründet mit topographischen und umweltverträglichen Verhältnissen.

Errechnet wurde auch, dass es weniger um Zeitersparnisse geht, als um Belastung der Bevölkerung, vor allem Altheim.

Bei der Diskussion stellte sich heraus, dass alle die Problematik kennen und ernst nehmen, es aber ganz schwierig ist, Lösungsansätze zu finden.

Die Vertreter der IIN betonen, dass man Altheim nichts aufdrücken will, sondern bestrebt ist, an der Lösung der Probleme mitzuhelfen und wenn diese gefunden sind, auch die Umsetzung zu unterstützen.

Von Altheimer Seite wird man täglich mit der Verkehrsbelastung konfrontiert und weiß, dass diese in Zukunft noch zunehmen wird.

Bisher zeichnet sich aber keine Mehrheit in der Bevölkerung für eine ortsnahe Umfahrung ab.

Vorstellen kann man sich eine provisorische, kurzfristig umsetzbare Einbahnregelung für Lastwagenverkehr. Darüber wurde bereits ausführlich in der Lokalpresse berichtet.

Von Seiten der IIN wurde empfohlen, keine weiteren Untersuchungen anzustellen, sondern die Stadt Horb zu bitten, in konkrete Planungen und Kostenberechnungen einzusteigen.

Empfohlen wurde auch, nicht immer wieder neue Varianten ins Spiel zu bringen, weil diese in der Regel nichts bringen als weitere Verzögerungen.

## **Umfahrung Haiterbach**

Genau wie beim Thema Autobahnanschluss Altheim hat die Steinbeis-Stiftung, vertreten von Herrn Prof. Stöckle, Spezialist für Verkehrsfragen, auch eine Verkehrsuntersuchung für die Stadt Haiterbach durchgeführt.

Heraus kam dabei, auch nach einem Autobahnanschluss Horb, dass 2/3 des Verkehrs vom Industriegebiet durch Haiterbach Richtung Nagold fließt.

Empfohlen wurde deswegen, für Haiterbach eine ortsnahe Umfahrung einzurichten und als Trassenvorschlag das Gelände zwischen Friedhof und Sporthalle empfohlen. Der Kostenstand nach den Preisen aus 2016 lag damals bei 1,8 Millionen Euro. Die Streckenlänge bei etwas über 1 km.

Jetzt, da man in Haiterbach eine Wohnbebauung im vorgesehenen Bereich der Umfahrung plant ist es dringend erforderlich, dass in diesem Zuge auch die Umfahrung auf den Weg gebracht wird.

Der LKW-Verkehr durch Haiterbach ist schon heute eine große Belastung für die Innenstadt und wird in Zukunft auch durch Erweiterung des Gewerbegebiets zunehmen.

Eine Umfahrung wäre auch wichtig für die Innenentwicklung der Stadt und sehr positiv für die Bevölkerung.

Vertreter beider Fraktionen im Gemeinderat haben schon im Vorfeld ihre Mitwirkung bei der Planungsumsetzung zugesichert.

Laut Bürgermeister Hölzlberger gibt es bereits eine in der Schublade liegende Vorplanung und man ist bereit, das Thema zeitnah auf die Tagesordnung zu bringen.

## Verbindung Gewerbegebiet / Altnuifra

Vor nunmehr 20 Jahren wurde im Gemeinderat eine Tonnagebeschränkung für die Straße zwischen Altnuifra und Gewerbegebiet beschlossen.

LKWs mit mehr als 6 Tonnen müssen seither statt 1,8 km, den Umweg über Haiterbach mit ca. 8 km nehmen. Statt an 2 bis 3 Wohnhäusern in Altnuifra, fahren die LKWs deswegen an ca. 50 Wohnhäusern in Haiterbach vorbei, einschließlich Erschwernisse bei der Einmündung in die Hauptstraße.

Allerdings ist der Zustand der Straße zwischen Gewerbegebiet und Altnuifra in einem desolaten Zustand und sollte dringend verbessert werden.

Im Übrigen werden die Kosten durch die Umfahrung den Betrieben im Gewerbegebiet angelastet, so jedenfalls Spediteur Christian Epple aus Pfalzgrafenweiler. Dieser hat mehrere wichtige Kunden im Gewerbegebiet, die Transportkosten nach gefahrenen Kilometern bezahlen müssen.

Auf dem Programm der IIN steht auch das Thema Schwarzwaldquerung, sprich eine Verbindung von der A 81 bei Horb zur A 5 bei Offenburg.

Bisher wird das Thema von Politik und Verbänden eher als Tabu-Thema behandelt, was angesichts der Bedeutung unseres Wirtschaftsraums unverständlich ist.

Das Beispiel Thüringer Wald zeigt, dass es auch anders geht. Dort wurde nach der Wende innerhalb 20 Jahren die Thüringer Wald Autobahn geplant und fertig gebaut, mit dem Ergebnis, dass man heute von Würzburg kommend in gut einer Stunde nach Erfurt fährt, dabei Fahrzeit von 1 Std. und bzw. ein Umweg von mehr als 100 km spart. Die Autobahn ist jetzt durchgängig gebaut, bis in den Großraum von Leipzig. Geplant ist dazu ein Weiterbau über Nordhausen durch das Harz zur Autobahn Braunschweig – Wolfsburg.

Die IIN fragt sich, warum das bei uns nicht möglich sein soll und will dazu mit Politik und Verbänden Gespräche führen, u. a. mit Herrn Staatssekretär Michael Theurer im Verkehrsministerium.

Am Ende der Veranstaltung zog Karl Braun ein kurzes Resümee. Er bedankte sich bei den Teilnehmer an den regen Diskussionen, die mit viel Sachverstand und sehr sachlich abgelaufen sind.

Beschlüsse können wir leider keine fassen. Da sind die gewählten Gremien gefragt. Wir können aber Anregungen geben und Lösungen anmahnen.

Initiative Infrastruktur Nordschwarzwald



Foto: Knödler

Sylvia Becht, Ortsvorsteherin von Altheim - Bürgermeister Hölzlberger, Haiterbach - Karl Braun, IIN – Horst Schuon, IIN